

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 36

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU VON HEUTE



Mütterliche Erfahrungen

In meinem Bücherregal steht ein Buch mit dem Titel: *«Die Mutter und ihr erstes Kind»*, das ich mir vor ein paar Jahren bei der entsprechenden Gelegenheit zugelegt hatte. Auf Grund meiner augenblicklichen Erfahrungen bin ich fast versucht, ein Buch namens *«Die Mutter und ihr drittes Kind»* zu verfassen. Liebe Mutter, würde ich schreiben, gib Dir bitte alle Mühe, das, was Du im Buch über das erste Kind gelernt hast und was Du beim zweiten Kind mit viel Mühe aufrechterhalten wolltest, gründlich zu vergessen. Sauberkeit und Ordnung waren Deine obersten Grundsätze? Es kann Dir passieren, daß nun der stets sauberzuhaltende Nuggi sich den größten Teil des Tages zwischen den Zähnen der zwei größeren Sprößlinge befindet und ehe Du ihn unters heiße Wasser halten kannst, wird ihn eins dem Jüngsten in den Mund gestopft haben. Aeltere Tanten und Großmütter konntest Du mit einem diplomatischem Geschick vom Küssen des Säuglings abhalten, Deine beiden hoffnungsvollen Aeltesten aber werden mit aufgesperrten Mäulchen auf das Baby losrasen, sobald Du es aus dem Wagen nimmst und weil Du keine Eifersuchtsgefühle züchten möchtest, wirst Du hilflos dem unhygienischen Treiben zuschauen müssen, während das eine oder das andere strahlend verkündet: «Jetzt häts mi aagschleckt!» Ruhe beim Stillen, hast Du einmal gelernt? Damit ist es jetzt aus und vorbei. Mit dem linken Auge wirst Du auf das älteste Kind schauen, welches den Säugling mit schwärzlichen Händen zärtlich streichelt, während Dein rechtes Auge auf dem zweiten Kind ruht, das sich inzwischen im Stubenwagen breit gemacht hat und alle Augenblicke herauszustürzen droht. Das arme kleine Würmchen aber kann sehen, wie es zu seinem Recht kommt! Es kann allerdings auch vorkommen, daß Du mitanschen mußt, wie sich die beiden Großen in die Haare geraten und in ein Zetergeheul ausbrechen. Du wirst sie zitternd vor Aufregung, aber vergeblich, zu trennen versuchen, weil das Baby auf Deinem Schoß Dir die nötige Bewegungsfreiheit raubt. Hast Du einst gelernt, das Badewasser immer sorgfältig mit dem Badethermometer zu kontrollieren? Du wirst wieder zu der alten Methode der Temperaturmessung mit Hilfe des Ellenbogens zurückkehren müssen, denn der Badethermometer ist längst ein Opfer der Nummer eins oder zwei geworden.

Wenn man Dir vor Jahren ans Herz gelegt hat, nachts ganz bestimmt hart zu bleiben und das Kleine schreien zu lassen, so wirst Du nun beim ersten Mucks eilig aus dem Bett kriechen und den Schreihals füttern, damit er seine größeren Geschwister ja nicht weckt,

weil es sonst mit Deiner Nachtruhe endgültig vorbei ist.

Ja, liebe Mutter, das alles und noch viel mehr wird Dir passieren, so würde ich schreiben, aber tröste Dich, Du wirst mit Erstaunen feststellen, daß dieses Dein drittes Kind gesund und munter ist und Dir nicht halb so viel Mühe, Aufregung und Schwierigkeiten macht wie Dein erstes, das Du doch nach allen Regeln der Säuglingspflege aufgepäppelt hast.

G. F.

Aus Italien

Kein Mensch ist verpflichtet, eine fremde Sprache zu lernen. Wenn Italiener sich im Deutschen üben, so ist das ein Akt des guten Willens. Und wenn dann so schöne Wendungen dabei herauskommen wie auf der Visitenkarte einer Coiffeuse in einem italienischen Badeort: «In Milano Oreal diplomierte Bruna», so ist das eigentlich nichts anderes als eine liebenswürdige Bereicherung unseres eigenen Sprachschatzes.

Was mich aber seltsam berührt, ist die Tatsache, daß es in einem italienischen Badehotel noch einen jungen Segretario gibt, der sich in seiner eigenen Muttersprache über ganz einfache amtliche Belange souverän und herzlich hinwegsetzt. Er läßt es sich nicht nehmen, für die Gäste das Formular des statistischen Amtes persönlich auszufüllen. Alter,

Herkunft usw. kann er ja aus dem Paß erschien, alles übrige macht er aus dem Gefühl. Als er mir vor meiner letzten Abreise nun mein Exemplar zur Unterschrift vorlegte, stand da unter *«statto civile»* schlicht: *«benestante»*. Und das war umso reizender, als ich am letzten Tage meiner Kur jeweils so schlecht bei Kasse bin, daß es nicht einmal zu einem Extratrinkgeld für ihn selber reicht. (Uebrigens hat auch noch nie an der Grenze jemand nach einem solchen Dokument gefragt, obwohl ausdrücklich vermerkt ist, es sei bei der Ausreise abzugeben.)

Ist es aber auszudenken, was in einem Schweizer Hotel geschähe, wenn der Concierge unter *«Zivilstand»* hinschreibe *«gut situiert»*, statt *«verheiratet»* oder *«ledig»*. M. V.-W.

Diese Fremdwörter!

Frau Hungerbühler steht mit Fremdwörtern auf Kriegsfuß. Ihre Nachbarin war kürzlich zu einer Hochzeitsfeier eingeladen und probierte ihr neues Kleid. Frau Hungerbühler mußte ihr Urteil abgeben, ob das Kleid auch sitze. Beim Anblick der jungen hübschen Frau rief sie voll Bewunderung: «Oh Frau Bindschedler, wie sit Dir hübsch, jetzt müßt Dir nume no es Tandem i d Haar tue!» MG

Liebes Bethli!

Von dem Töchterinstitut sind einige Tessiner Institutstöchter versammelt, als ein Auto mit dem TI-Nummernschild herannahrt! Voll Freude jubeln und gestikulieren die Mädchen nach südländischer Art ihrem *«Tessiner Landsmann»* zu und versperren ihm die Durchfahrt.

Der Automobilist hält an, streckt den Kopf aus dem Auto und ruft verärgert: «Was wollen Sie, was wollen Sie? Ich spreche nur deutsch!»

Geschehen am 4. August 1960 vor einem Mädcheninstitut in Zug. AP

Eine *«gefährlich»* Bergbesteigung

Die über hundert Bergsteigerinnen, die durch ihre Wallfahrt auf den Monte Rosa so viel von sich reden machten, standen wahrlich unter gutem Schutz. Ihr Expeditionsleiter wachte vor allem auch darüber, daß seinen Schützlingen kein Herzleid geschehe. Seine Warnung vor dem Aufstieg betraf nämlich nicht nur *«Fehltritte»* bei der Besteigung des Berges, sondern sie betraf auch die moralischen Grundsätze der Teilnehmerinnen, die im Alter von 15 bis 47 Jahren standen.

Gegen die blendende Sonne schützen Sonnenbrillen. Doch befürchtete der treue Leiter, daß die Bergsteigerinnen auf dem Weg zum Gipfel von plötzlicher Liebe geblendet werden.

den könnten. Darum drohte er einer jeden in einem persönlichen Brief, daß sie bei «anständigem Benehmen» unbarmherzig aus der Expedition ausgeschlossen werde. Daß sich die Warnung und Drohung, das Verbot jeglichen Flirtes, nicht nur an die Gymnasiastinnen, sondern ebenso an die Erwachsenen richtete, macht die Angelegenheit nicht nur lächerlich, sondern geradezu beleidigend. Es ist nur zu hoffen, daß der Leiter von seiner Eifersucht auf die vielen Frauen nicht so geblendet wurde, daß er den richtigen Weg nicht mehr fand. Sonst hätte ihn einer der gefährlichen, die Bergsteigerinnen gefährdenden Bergführer am Ende noch retten müssen.

FH

Die merkwürdigen Ermahnungen haben mich ebenfalls frappiert, Bergsteigerinnen sind für gewöhnlich keine Bar-Gritten. Und einer Männerexpedition hätte man wohl solche Ratschläge erspart. Natürlich hätten sie sie auch nicht nötig. Sie sind über plötzliche Blendungen erhaben.

Bethli

Die Stauffacherin

Dies gehört: Antwort einer gut gekleideten Dame am 1. August: «Nei danke, ich glaube min Ma hät scho es Abzeiche gkauft.» Und dies gedacht: einer für alle. RG

Kleinigkeiten

Ein junger Maler, der vorläufig von sich selber bedeutend mehr eingenommen ist, als die Welt von ihm, äußerte kürzlich: «Ich werde berühmt sein und man wird von mir reden, wenn Renoir, Degas, Van Gogh, Cézanne, Gauguin und viele andere heutige Be-rühmtheiten längst vergessen sind.» Worauf ihm ein Zuhörer antwortete: «Ja. Aber nicht vorher.»

Georges Courteline: «Es gibt keinen größeren Genuss, als von einem Idioten für einen Trottel gehalten zu werden.»

Ein junges Mädchen zum andern: «Du beziehst immer alles auf dich! Du spielst eine viel zu große Rolle in deinem Leben.»

Ein Verleger hat über der Türe seines Büros eine Aufschrift angebracht: «Schließen Sie bitte diese Türe geräuschlos, auch nachdem ich Ihr Manuskript abgelehnt habe.»

Nach einer Mitteilung der Unesco essen auf unserer Erde nur 350 Millionen Menschen mit der Gabel; 550 Millionen essen mit Stäbchen und 740 Millionen mit den Fingern. Und da schimpfen wir immer mit unsren Kinderlein.

Wir vernehmen erst jetzt, daß es eine «Ver-einigung der flachen Erde» gibt. Sie geht von Amerika aus und ihre Anhänger sind überzeugt davon – und wollen den Rest der Welt davon überzeugen –, daß die Erde eine flache Scheibe sei.

Nun, viel abstruser als die Sekte des Bruders Eman sind die Leute schließlich auch nicht. Und – für den Fall, daß jemand Interesse hat: der Jahresbeitrag beträgt bloß Fr. 3.50.

Gebet eines kleinen Mädchens: «Lieber Gott, mach, daß die Schlechten gut und die Guten freundlicher werden.»



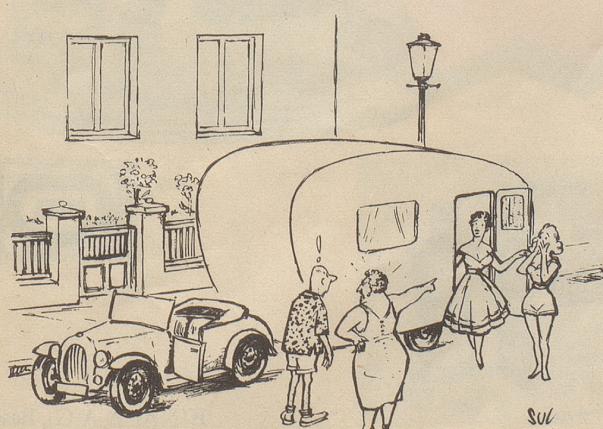
Da höre ich gestern, wie unsere fünfjährige Marie-Louise in ihrem Zimmer das ABC-Liedlein singt: Q-R-S-T-DKW!

Ob der VW wohl von anderen Kleinwagen etwas zurückgedrängt wird? IH

In den Ferien machten wir mit 3 kleineren Kindern einen Ausflug aufs Land, wo wir eine Kirche besichtigten. Da es sehr stark zu regnen anfing, mußten wir dort länger verweilen als vorgesehen war. Da meinte der sechsjährige Bubi: «Wäred mir nöd besser ine Wirtshus?» TH

Klein-Rahel darf an der Hochzeitsfeier ihres Onkels teilnehmen. Da sie nun gerne wieder einmal Fürsteine hätte, fragt sie die Kindergärtnerin: «Fräulein, hörtest Si nie?» Auf die Antwort, sie habe halt nicht Zeit zum Heiraten, meint Rahel: «Aber ame Mittwoch- oder Samschtignomittag hettet Si doch emol de Ziit.» MP

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspater, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



«Adolar, das ist mit nichten unser Camping-Anhänger!»



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117



«Sie sind so froh, so sehr beschwingt! Ja – was die Liebe nicht zustandebringt!» «Irrtum, mein Herr – ich bin nur lustig heute, weil LEBEWOHL* von Hühneraugen mich befreite!»

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmildnerndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couver.) Packung Fr. 1.55, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.